Transcript of ad-hoc (self-)reflection phase nr. 13

Location: University of Erfurt, winter term 2019/2020

Course: Teaching English in Action (first course for students to train English language teaching practically)

Course Instructor: Dr. Sandra Stadler-Heer, Senior Lecturer at the Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt (contact details: Sandra.Stadler-heer@ku.de)

Situation: Course participant 1 has conducted a *micro-teaching* unit introducing new vocabulary on school things (intended audience: primary school students in initial L2 learning phase) immediately prior to this recording. After watching the just performed and videotaped *micro-teaching* unit together with the fellow course participants and analysing the unit with the help of provided evaluative feedback tools (***stimulated recall method***; for tools, cf. **Appendix**), course participant 1 is now voicing her initial response to the video in the following ad-hoc (self-)reflection phase.

Language of Transcript: German. All ad-hoc (self-)reflection phases were deliberately conducted in the mother tongue of course participants to ease responses and create a feedback environment that was sensitive to all nuances transported in this special interactional phase (***reflective practice***).

Transcript:

1	[0:00:00] **Participant 1:** Wenn die [Schüler] die 10 Wörter noch nie gehört haben, können die nicht nach dem zwei Mal hören mir alle 10 wenn ich drauftippe sagen, das war richtig unrealistisch, ich mein, die [Studierenden] wissen es hier jetzt ja aber, in der Schule könnte ich das halt nicht so machen, weil das wissen die einfach gar nicht. Ja, was noch, (.) dass ich "scissor" falsch gesagt habe. (.) Ja ansonsten.
2	[0:00:19] **Teacher:** Haben Sie sich [während des Micro-Teaching] wohl gefühlt? Und auch wenn sie es [das Video] jetzt anschauen?
3	[0:00:37] **Participant 1:** Ja, eigentlich schon. Ja, die Lehrerpersönlichkeit, den Umgang mit den Kindern fand ich eigentlich gut. So wie ich das gemacht hab. Also es macht mir auch Spaß.
4	[0:00:53] **Participant 2:** Also ich fand das ein sehr authentisches Beispiel, wie man das in den Unterricht einbringen kann. So von der Präsentation ganz einfach, aber wirkungsvoll. Und ja klar, wäre wahrscheinlich ein bisschen mehr Wiederholung besser gewesen, aber das erscheint einem so vor Erwachsenen doof so das irgendwie noch 10 mal zu wiederholen. Also das ist irgendwie so ein bisschen schwieriger sich so hineinzuversetzen und deswegen hatte ich bei meinem [*micro-teaching*] irgendwie die Wortkarten dazu gemacht irgendwie ist das, weil da stell ich mir vor dann könnte man das eher nochmal wiederholen, obwohl bei mir das ein bisschen früh war aber so bei 10 Sachen könnte man sich da auch schon wieder orientieren was das eigentlich heißen soll=
5	[0:01:35] **Participant 1:** so vor den Studenten ist das irgendwie ein ganz anderes Gefühl, da mache ich das auch eigentlich gar nicht so richtig, wie ich das vor Kindern mach, weil ich hatte letzte Woche jetzt auch meine Stunde von Sachkunde, 90 Minuten in einer 1. Klasse
6	[0:01:49] **Teacher:** und?

7	**Participant 1:** Und das war ganz anders und da war, ich weiß nicht, da war ich so mehr in meinem Element, weil das ist das was ich machen will, die Kinder unterrichten, und da hab ich so alles drum herum ausgeblendet, was da noch für Studenten saßen und war da auf die Kinder fokussiert, und habs so gemacht, wie ich es auch wirklich in der Schule machen würde. Ich weiß nicht, wenn ich jetzt gewusst hätte, ich mach [dieses Micro-Teaching] vor Kindern hätte ich es wahrscheinlich ein bisschen anders gemacht, weil man kommt sich wirklich blöd vor, wenn man =
8	[0:02:13] **Participant 3** Ja uns fehlt ja auch ein bisschen das Feedback, die Kinder hätten dann auch, also die hätten dann eben nicht das sagen können, was wir [Studenten] gesagt haben und du merkst du musst es nochmal wiederholen musst.
9	[0:02:17] **Teacher:** Die machen "natürlich" die Fehler.
10	[0:02:23] **Participant 1:** Das ist halt schon anders
11	**Teacher:** Ja, klar. Aber hat Ihnen das Video etwas gebracht? Denn im Video schaue ich jetzt vor allem auf Sie, wenn wir in der Situation des *micro-teaching* sind, dann nehmen Sie sich untereinander total wahr. Aber hier wenn wir es jetzt nochmal anschauen, dann ist der Fokus auf [Ihnen] und dann ist es zumindest für mich, also ich weiß nicht wie es Ihnen geht, und dann ist mir egal, wer die audience ist. Weil da geht es mir jetzt darum, wie bewegen Sie sich, wie natürlich ähm sind Sie da vorne unterwegs, wie arbeiten Sie mit dem Material, wie sprechen Sie die Kinder an und dann sind es für mich die Nuancen, wenn Sie sagen, ja in echt hätte ich dann. [**Participant 1:** mhm] Weil Sie das Feedback [von den Studenten] nicht so kriegen. [**Participant 2:** mhm] Aber kann ich schon absolut nachvollziehen, dass ---ähm...Sie da auch permanent im Kopf doppelt denken müssen, was würden die Kinder machen, was sagen die Studenten jetzt und ja, dass das ne Schwierigkeit [des *micro-teaching* ist]
12	[0:03:23] **Participant 4** Obwohl ich interessant finde, dass es ...also ich hab schon einmal in einem anderen Kurs so tun müssen als ob man das gerade vor Kindern unterrichtet und es ist doch hier [in diesem Kurs] son bisschen leichter irgendwie. Ich meine, das war damals IBG [Seminar], ich glaube das hat nicht geholfen, dass wir damals da alle mit unserem Skript sitzen sollten und nicht, also nicht wirklich so ne richtige Situation nachspielen sollten, aber da hilft auch einfach hier [in dem Kurs], dass wir so wenige [im Kurs] sind, dass wir, dass man zumindest so ein bisschen, sich nicht ganz so auf den Arm genommen fühlt.
13	[0:03:46] **Teacher:** Aber ist es über den Kurs hinweg leichter geworden?
14	[0:04:02]
15	**Participant 4** Ich glaube, dass es beim ersten *micro-teaching* vielleicht sogar einfacher war, weil man da das Buch hatte in dem man, wo man erst so in das *micro-teaching* starten konnte und sich so hinter dem Buch son bisschen verstecken konnte quasi.
16	[0:04:18] **Participant 2:** ich fand auch irgendwie, dass die Beteiligung [der Studierenden] bei dem ersten *micro-teaching* allgemein größer war als beim zweiten, also jetzt nicht nur bei mir, sondern so allgemein und da hat es irgendwie noch mehr Spaß gemacht so... davon geh ich eigentlich auch aus oder so wars bisher immer in den Stunden, dass bei Englisch relativ viel Beteiligung da ist und das macht das auch son bisschen ne Erfahrung und so fand ich aber, ja auch das Beispiel jetzt auch sehr authentisch, das

	kam jetzt nicht gespielt rüber, das war ne gute Auswahl so von den Wörtern her, das Spiel war auch gut, weil es halt die Verbindung zwischen Deutsch und Englisch war genau angebracht und man brauchte nichts weiter zu erklären, wie das funktioniert. Und es hat halt so, war so ne Mischung aus Vokabel beibringen und auch wieder reproduzieren, das fand ich gut.
17	**Teacher:** mhm
18	[0:05:07] **Participant 3** Obwohl ich glaube der Unterschied in der Beteiligung liegt auch daran, dass bei den Storybooks, das hören wir ja als Studenten auch zum ersten Mal, dann ist es einfach ein bisschen realistischer einfach darauf zu reagieren, wenn man dann Aufgaben für das Storybook hat, die muss man ja wirklich selbst lösen und hier [beim Vocabulary *micro-teaching*] muss man so tun, ok, was würde jetzt n, würde das ein Kind jetzt wissen, sag ich das jetzt richtig, sag ich das jetzt nicht sofort richtig, tu ich so als ob ich es nicht weiß...
19	[0:05:32] **Teacher:** Sie hatten auch noch einen Gedanken, Frau X?
20	**Participant 1:** ähm also allein schon also bei dem Storytelling dachte ich mir auch ehrlich gesagt vorher so, ja dann kann ja erstmal so nicht viel schief gehen, man hat als Basis das Buch und das lesen kann ich ja, also da kann ich ja nicht viel falsch machen, da bin ich so auf der sicheren Seite und das [zweite *micro-teaching*] was schon eher so, ok, das muss ich genau planen wann mach ich wie, wo, was und das war halt bei dem Buch nicht so, weil da hatte man den Anfang, man hats gelesen, hat Aufgaben dazu gestellt und dann konnt eigentlich nichts so schiefgehen und das [zweite *micro-teaching*] war jetzt so ein bisschen, ja, musste man eben schon eher, das war eher so ne Unterrichtsstunde planen auch.
21	[0:06:10] **Teacher:** ja, also das ich auch so realistischer auch [...]
22	[0:06:11] **Participant 1:** ja, genau
23	**Teacher:** und dadurch komplexer, auch wenn Sie, und dann kam der zusätzliche Unsicherheitsfaktor Studierende statt Schüler, aber ja, ich mein, wenn Sie sich auch überlegen, wenn Sie jetzt die Stunden für Ihre Praktika geplant haben, da waren Sie auch relativ unsicher, weil Sie nciht genau wusste, wie die, welche Schüler Sie auch kriegen und wie die 90 Minuten z.B. laufen werden. Wenn Sie sich an das Gefühl vorher beim *micro-teaching* erinnern, das ist nicht so viel anders wie wenn sie das hier drin halten. Aber eigentlich ist es auch ne Abfederung, also es ist auch eine Schwierigkeit wenn Sie die Studenten hier sitzen haben, aber auch ne Abfederung, weil es ist noch nicht ganz echt
24	[0:06:43] **Participant 1:** ja
25	**Teacher:** ich ja ja noch so..und dann kann man über die Probleme reden und gerade im Englischunterricht dieses Antizipieren von bestimmten, also immer wieder auftauchenden Problemen, das haben Sie ja über den Kurs hinweg auch immer mehr perfektioniert. Also, ja das muss man schon sagen, dass Sie am Anfang ja gar nicht wussten, wo könnten die möglichen Fehler liegen und dann haben wir uns so rangetastet und es sind auch in den Besprechungen immer mehr und andere Fehler aufgetaucht. Ja, und auch participant 5 hat sich geopfert und auch im Umkehrschluss haben wir participant 5 sehr viel ermahnt, participant 5 musste sehr viel aushalten (Participants laugh und participant 5 mhm). Wenn Sie auch nen Schüler haben, den Sie immer wieder ermahnen, also jetzt

	wieder auf der Metaebene, das Sie das nicht immer nur bei der Person machen, weil es auch eine Wirkung hat.... was haben Sie sich denn sonst noch notiert?
26	[0:07:36] **Participant 5** Ja, insgesamt, also ich fands sehr rund, **Participant 1:** (laughs) , der Anfang ((laughs) also die Struktur fand ich sehr schön, also dass du mit dem erst alles auspacken und am Ende wieder einpacken und so...ähm...also das war sehr schön, ich glaube nur, also du hast es ja auch schon gesagt, dass es irgendwie sehr viele Vokabeln waren, dass ich glaube ich für ne 1. Stunde also Hinführung für das Spiel super, aber für da Thema und so, aber ich weiß nicht, ob ichs in einer ersten Stunde machen würde, weil es ja ein Spiel ist, was ja einfach sehr kognitiv anstrengend ist auf Deutsch schon, wenn ich dann die Wörter nicht kenne, und mich, also, keine Ahnung, man auf die Bilder kuckt und denkt ah ich weiß das Wort und das will ich sagen und dann achte ich, also ich als Kind, weiß, da sind noch 3 Leute vor mir dran und ich achte aber nur drauf, welches Wort ich gleich sagen will, dann hör ich nicht mehr auf das was die anderen vor mir sagen...
27	[0:08:33] **Participant 4** hmhm
28	**Participant 5** also ich glaub für ne 1. Stunde ist [das Spiel] schon schwierig, oder vielleicht auch mir nur das so und den Kindern fällt es viel leichter, das kann natürlich auch sein... ähm... aber an sich find ich, das ist echt ein super Spiel was auch für den Kontext super passt.
29	[0:08:47] **Teacher:** und sie haben auch ja ein kleines Spiel noch vorher mit dem "An now I need you". Also sie haben zuerst einen "need" created und dann [geht es weiter mit] "Who has the.." auch das ist ja ne Form von Spiel und auch da schon mussten sich die Kinder ja merken, was jetzt noch offen ist und das hatten wir dann ja "ach ne, schoolbag ist schon vergeben, ich muss jetzt noch was anderes nennen", also sie haben das auch stückweise aufgebaut. Sie haben erst die einzelnen..ähm, erst musste sie sich nur an die einzelnen [Vokabeln] erinnern uns sie mussten sie noch nicht nach der Reihe sagen, es ist halt ne gelungene Variation von "What's missing", ja. **Participant 1:** hm **Teacher:** Wenn Sie nicht immer nur What's Missing spielen wollen, was ja auch ne Form von Mnemotechnik ist, genau, es auch komplexer werden lassen wollen... Und ich habe das [microteaching] auch als Geschichte empfunden, ich weiß nicht, wie es Ihnen gegangen ist? Und das fand ich ne nette Idee, also Sie haben eigentlich das Storytelling auch da mit reingebracht und dann ist es eigentlich auch wieder, wie sie sagen, dann haben sie nen Anfang und n Ende von der Geschichte, dann kommen die Übungen (.) und in dem Fall ist es die Vokabeleinführung.Und beim storytelling an sich hatten wir z.B. wild animals, dann werden die eben eingeführt über die Geschichte. Ja, also und hier haben Sie ein anderes Medium verwendet, den Tisch, also wirklich Realia, ne, Sie können dann auch noch die Handpuppe dazunehmen und die Handpuppe das auspacken lassen, dann sind es nicht Sie und dann haben Sie da noch ein weiteres Element drin.
30	[...]
31	[0:10:40] **Participant 3** Ich finde es auch jedesmal wieder faszinierend, wie gut Kinder in solchen spielen wie What's missing, also wie ich das zum ersten Mal im Praktikum gesehen habe, hab ich auch gedacht... selbst wenn man dann irgendwie selbst son bisschen zur Seite kuckt, wüsst ich jezt welche von den Karten weg ist, das find ich schon irgendwie tough, aber die Kinder sind irgendwie fit.
32	**Teacher:** Sie sind mit anderen Dingen im Kopf auch beschäftigt. Deshalb würde ich das auch unbedingt ausprobieren, auch wenn Sie jetzt sagen, das ist kognitiv überlastend und anstrengend oder sowas. Ich würds ausreizen und dann können Sie nämlich immer noch nach unten gehen. Ja, also fordern Sie

	wirklich Ihre Kinder. Weil sie nach oben zu kriegen ist schwieriger, als runter. Auch Ihre Sprechgeschwindigkeit fand ich gut, Ihre Modulation ist unterschiedlich im managerial mode, im skills and systems mode und im materials mode und das merkt man. Sie sehten einen Punkt, also im Prinzip eine stimmliche Marke und dann gehts anders weiter. Und so kriegen Sie Ihre [Um]Brüche, Ihre Geschichte und den Plan der Stunde wirklich gut hin. Und wie Sie sagen, dass machts dann rund, weil auch die Stimme dann das mitmacht.
33	[0:11:55]
34	**Participant 5** Ja grad mit der Stimme, das ist mir auch aufgefallen, dass du an sich so deine classroom language fand ich echt gut und auch wenn du, weiß ich nicht, dann hast du mich korrigiert und ich hab mich direkt angesprochen gefühlt und dann hast du aber irgendwie deine Stimme so verändert, dass also, weil, dann quasi gings zum nächsten Wort und dann sollten es alle wieder wiederholen und es hat auch sofort, also du hast deine Stimme also irgendwie so verändert, dass sofort klar war jetzt bin nicht mehr nur ich dran sondern jetzt sollen es wieder alle sagen, also das irgendwie cool zu sehen, wie du so umgeschaltet hast in dem Moment und das sich sofort auf alle übertragen hat.
35	[0:12:25] **Teacher:** ja, da kann die Stimme auch Akzente setzen und nen Fokus und dann ist dieser auch gerichtet, auch also wenn Sie jemanden so ansprechen, oder wenn Sie sich wegdrehen und dann quasi die Lautstärke verändert sich, auch wenn ich meinen Blick und die Stimme wegnehme und dann im Prinzip die nächste Aufgabe anleite, dann ist das auch wieder erledigt. Das ist auch ne Form von error correction wo Sie automatisch, ne, also das ist quasi "erkannt, aber macht jetzt nix weiter, die welt geht nicht unter, wir machen jetzt weiter" und es ist nicht so "Kind XY, was machst du?". (Gruppe lacht) also diese Fokuss[ierung]... also es wird auch Momente geben, wo sie einfach, und das wäre ja eine Überreaktion, äh, weil Sie andere Dinge haben und dann regieren Sie ggf. über und dann fällt das bei Ihnen ab, das werden Sie in der Sekunde sofort merken und dann müssen Sie den Fokus wieder umschalten und dann versuchen das auch stimmlich zu, zu regulieren. Also je nachdem, wie hoch Sie [Ihre Stimme] auch sind, oder wie ruhig Sie aus dem Bauch zum Beispiel sprechen, desto, äh, (.) beeinflussen das Klassenklima. Sie können Sie damit pushen und wirklich aufputschen auch oder Sie bringen eine Ruhe rein, indem Sie Ihre Stimme auch runterfahren.

For tanscription conventions, cf. Walsh, Steve and Steve Mann. 2015. Doing reflective practice: a data-led way forward. *English Language Teaching Journal* 69:4. 351-362.